

Beiträge aufs schönste deutlich. Hier zeigen sich die Früchte einer konsequent durchgeführten Christologie, wie sie Zinzendorf so einmalig zu handhaben wußte. Die reiche Fülle des Gebotenen gliedert nicht nur das Inhaltsverzeichnis; Hilfen geben auch die sorgfältige Bibliographie (über 200 Titel, nach Sachgebieten wie nach Ländern geordnet), das Sach- und Ortsregister sowie das Personenverzeichnis und die statistischen Angaben. Der Vergleich mit dem fast gleichzeitig herausgekommenen Werk des Amerikaners K. G. Hamilton über die Brüder-Unität von 1457–1957, das Unternehmen eines einzelnen, zeigt nochmals die Vorzüge einer vielfältigen Team-Arbeit, wie sie unser Band dennoch darbietet. Der interessierte Leser findet hier ein Stück exemplarischer Kirchengeschichte.

Heinz Motel

MISSION

Georg Vicedom, Mission im ökumenischen Zeitalter. (Evangelische Enzyklopädie, Bd. 17/18.) Mit einer Geschichtstabelle über die protestantische Mission von Walther Ruf, Literaturhinweisen zur Weiterarbeit und einem Namenregister. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1967. 208 Seiten. Kartoniert DM 9,80, für Fortsetzungsbez. DM 8,80.

Es ist ein gewagtes Unternehmen, einen so weitverzweigten Themenkreis wie den der Mission in einem verhältnismäßig kleinen Band einer Enzyklopädie hineinzupressen. Dieser Vorgang des Zusammenpressens kann drei Resultate haben: eine Auswahl weniger Stücke, eine Kompromittierung des Gehalts, oder es bleibt ein lebloses Gerippe als Preßrückstand zurück.

Der Verfasser ist im wesentlichen den zweiten Weg gegangen. Er hat in dem begrenzten Raum die Begründung der christlichen Mission (Kap. 1), die Missionsmotive (Kap. 2), das Christentum und die Religionen (Kap. 3), die Ausbreitung des Christentums unter dem Zwang der Ideo-

logien (Kap. 4), die Träger der Missionsarbeit (Kap. 5), die moderne Missionsperiode (Kap. 6), Kommunikation (Kap. 7), die Welt im Umbruch (Kap. 8) und den Weg der Mission in die neue Zeit (Kap. 9) dargestellt. Dabei sind nicht einzelne Beispiele zur Illustration breiter ausgeführt, sondern die Grundgedanken sind in oft lapidarer Kürze und kräftigen, holzschnittartigen Zügen nebeneinandergestellt.

Glücklicherweise ist es dem Verfasser nicht gelungen, zugunsten des Wissenschaftlers und Chronisten den Prediger zu unterdrücken; das merkt man daran, daß im Zentrum nirgends blasse Beobachtung, sondern immer eine Überzeugung steht. Und zwar die Überzeugung eines Mannes, der die Mission kennt und unter ihren Fehlern leidet, aber nicht von dem Auftrag lassen kann. Deshalb muß man dem Buch Leser wünschen, die nicht einfach nur eine rasche Information suchen, sondern sich auf die Überzeugung des Verfassers, auf die Gültigkeit des Auftrags einlassen.

An den Stellen, wo eine Auswahl stattgefunden hat, kann man anderer Meinung sein: Warum fehlen in der Liste der deutschen Missionsgesellschaften Herrnhut und Basel? Warum ist der Schwedische Missionsbund aufgeführt, aber die ältere und größere Forsterlandsstiftelsen fortgelassen?

Schwer vermeidbar ist es wahrscheinlich, im Detail halbrichtige oder überholte Informationen aufzuführen: Die Gemeinden des englischen Teils Togos schlossen sich nicht, wie S. 86 gesagt wird, der Presbyterianischen Kirche in Ghana an, sondern bildeten die Ewe Presbyterian Church, die erst in jüngster Zeit mit der Presbyterianischen Kirche Ghanas in engere Verbindung trat. In Kenia haben sich 1910 nicht, wie S. 185 gesagt wird, Presbyterianer und Kongregationalisten – die gab es dort nicht – zusammengeschlossen, sondern es wurde eine Allianz mit weitreichenden Zielen kirchlicher Einheit begründet. In Ostafrika sind Absplittierungen der Erweckten leider nicht, wie S. 110

sagt, durch die Klugheit der Kirchen verhindert worden; die größte der Abspaltungen besteht seit 1957 und hat 75 000 Anhänger. Das mindert den Wert des Buches nicht wesentlich, weil diese und ähnliche Beispiele das Detail betreffen.

Man fragt sich aber, welchen Wert die Aufzählungen katholischer Arbeiten für den Leser haben, und man fragt sich, ob die Gründe, die die Leidenschaft des Verfassers gegenüber den Amerikanern (z. B. S. 160) und gegenüber den Institutionen (z. B. S. 64, S. 95) bestimmen, dem Leser auch einleuchten und überzeugen können.

Niels-Peter Moritzen

Erich Klappert, Dialog mit Rom. Zusammenarbeit und Zukunft der Mission auf ökumenischer Basis 450 Jahre nach Luther. Aussaat Verlag, Wuppertal 1967. 280 Seiten. Paperback DM 14,80.

Die schon fast unübersehbar gewordene Konzilsliteratur ist mit diesem Titel um ein Stück eigener Prägung bereichert worden. Der Verf., der früher Missionar war und seine Kenntnisse der Materie bereits mit einer kleineren Arbeit („Das II. Vatikanische Konzil und die ökumenische Bewegung“, 1964) unter Beweis gestellt hat, will mit den fachtheologischen Analysen der Konzilsresultate nicht in Wettbewerb treten, sondern sein Thema „in möglichst volkstümlicher Weise“ behandeln. So läßt er, nach kurzer historischer Einleitung, zunächst das Konzilsgeschehen nochmals Revue passieren. Der zweite Teil stellt die Lehrunterschiede dar, die nach wie vor – oder nach des Vf. Meinung zum Teil nun erst recht – in Geltung sind. Mehr als ein Drittel des Bandes ist schließlich der Mission gewidmet. Der Akzent liegt weniger auf umfassender Durchdringung des gewaltigen Stoffes, die ein einzelner ohnehin kaum leisten könnte, sondern auf der Zusammenstellung von Material aus vielen Quellen, von Einzelzitaten aller Art bis hin zu Referaten über ganze Zeitschriftenaufsätze. Mit Urteilen, die manchmal

scharf pointiert sind, wird indessen nicht zurückgehalten, wobei vielfach eher die Enttäuschung als die Zuversicht das Wort führt. Nach dem Willen des Verlags ist das Ganze als „übersichtliche Dokumentation“ gedacht – ein Anspruch, der überzeugender wäre, wenn die Ergebnisse des Sammlerfleißes des Vf. wenigstens durch ein Register erschlossen wären.

Hans-Werner Gensichen

RASSENFRAGE

Klaus-Martin Beckmann (Hrsg.), Die Kirche und die Rassenfrage. (Heft 34 der Schriftenreihe „Kirche im Volk“.) Kreuz-Verlag Stuttgart 1967. 147 Seiten. Brosch. DM 5,80.

„Die Rassenfrage ist ein Weltproblem, dessen Bedeutung für Gegenwart und Zukunft kaum überschätzt werden kann.“ Diese Feststellung von Klaus-Martin Beckmann kann man nur unterstreichen. Es ist darum dem Herausgeberkreis und Verlag zu danken, dieses Thema aufgegriffen zu haben. Mit diesem Heft wird der Versuch gemacht, kirchliche Stellungnahmen zur Rassenfrage bekanntzumachen sowie Anregungen zur weiteren Behandlung dieses Themas zu geben.

Das Heft ist in drei Hauptteile gegliedert. Der erste Teil enthält Sachbeiträge von *Gustav Menzel* (Die Rassenfrage und die Menschenrechte), *Willem A. Visser't Hooft* (Sozialprobleme der Rassen), *Siegfried Groth* (Die Kirchen und Missionen in Süd- und Südwestafrika), *Eugene Carson Blake* (Wie die Kirche zur Umformung der Gesellschaft beiträgt), *Ben J. Marais* (Einführung in die Sektion für Rassenfragen), *Benjamin E. Mays* (Die Kirche inmitten rassischer und völkischer Spannungen) und *Klaus-Martin Beckmann* (Die Rassenfrage als Weltproblem in theologischer Sicht). Mit Ausnahme des Beitrages von *Siegfried Groth* handelt es sich zwar um schon veröffentlichte Artikel, die aber sehr verstreut und darum nur schwer zugänglich waren.